

gang, erweitert. Dann setzt die Bautätigkeit nach langer Unterbrechung erst gegen Ende des Mittelalters wieder ein. St. ordnet die verschiedenen Schleswiger Dombauten in die Geschichte der deutsch-nordischen Wechselbeziehungen ein. Er untersucht die Einflüsse, die auf diese Bauten gewirkt haben, und betont mit Recht die entscheidenden Anregungen, die vom Süden, aus Niedersachsen, immer von neuem nach Norden ausstrahlten. Die neuerlich wieder freigelegten Wandmalereien aus der zweiten Hälfte des 13. Jh.s, die St. eingehend behandelt, erweisen besonders stark die deutsche Art und Gesinnung, die die mittelalterlichen Schleswiger Dombauten bestimmt haben. Sie sind ein später, aber edler Ausdruck der deutschen Geisteshaltung und Lebensschau der Stauferzeit. Klar wird am Beispiel Schleswigs, wie groß die Rolle Lübecks als Vermittlerin deutschen Kunsttrebens nach Norden gewesen ist. Leider lassen die allgemein-historischen Darlegungen des sonst wertvollen Buches hin und wieder die letzte Durcharbeitung vermissen.<sup>1)</sup> Der Band ist von schönen Bildwiedergaben begleitet, die das im Wort Dargelegte dem Auge vergegenwärtigen.

W. Ml.

Sriß Rörig, *Dom Werden und Wesen der Hanse*. Leipzig 1940, Koehler und Amelang; 148 S. Die vorliegende kleine Sammlung macht eine breitere Öffentlichkeit mit den Forschungen und Erkenntnissen des heute führenden deutschen Hansehistorikers bekannt, die überwiegend in Aufsätzen der verschiedensten wissenschaftlichen Zeitschriften und in Sammelwerken ihren Niederschlag gefunden haben. Aber auch der Wissenschaftler wird diese Zusammenstellung wesentlicher Aufsätze R.s, die vom Verfasser in ihrer Formulierung auf den neuesten Stand gebracht und mit einem Anhang wissenschaftlicher Anmerkungen versehen wurden, begrüßen. Den Anfang macht der umfangreichste Beitrag „Die Gestaltung des Ostseeraumes“, der in großer Schau die politische, wirtschaftliche und kulturelle Leistung der Hanse für die Gestaltung des Ostseeraumes aufzeigt. „Die Schlacht bei Bornhöved“ kennzeichnete R. anlässlich ihres 700-jährigen Gedenktages 1927 als eine der großen Schlachten des 13. Jahrhunderts, die dieses Säkulum zu einer Zeitenwende machten: „Auf dem Felde von Bornhöved ist eine deutsche Lösung der Ostseefrage errungen worden.“ Der auf dem Internationalen Historikertag in Zürich gehaltene Vortrag „Unternehmerkräfte im flandrisch-hanseischen Raum“ wendet sich gegen die weitverbreitete Ansicht, erst die Suggest-Zeit habe ein schöpferisches Unternehmertum und einen

<sup>1)</sup> So hat, um ein Beispiel zu nennen, nicht Papst Hadrian IV., sondern Innozenz II. 1139 die Rechte Erzbischof (nicht Bischof) Eskils von Lund über den Norden anerkannt (S. 35). Auch sind einige Zitate recht allgemein oder sogar ungenau und fehlerhaft wie die beiden Anführungen aus Adam von Bremen (S. 28).